

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 58 (1971)
Heft: 9: Einfamilienhäuser

Artikel: Hünenberg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hünenberg

Interview-Simulation mit Herrn Casutt, Objektbewohner

Red.:
Herr Casutt, was bewog Sie, sich in dem heute noch bäuerlichen Hünenberg niederzulassen?

Hr. C.:
Es sind verschiedene Gründe, die meine Frau und mich veranlaßt haben, dieses Gebäude als unseren Wohnsitz zu wählen. Einmal war dies mein Arbeitsplatz in Cham; dann auch unsere Herkunft. Wir sind beide als Bauernkinder aufgewachsen. Zudem fühlen wir uns in einem überblickbaren Personenkreis wohl und wollen die Vorteile des Gemeinschaftslebens nicht missen.

Red.:
Diese Vorteile hätten Sie aber in jedem, in ähnlicher Distanz vom Arbeitsplatz gelegenen Dorf gefunden. Die Hausgemeinschaft hätten Sie auch finden können, wenn Sie bei einem Bauern ein Hausteil gemietet hätten; dadurch hätten Sie den für Sie sicher negativen Faktor, «im Wirtshaus zu leben», vermeiden können.

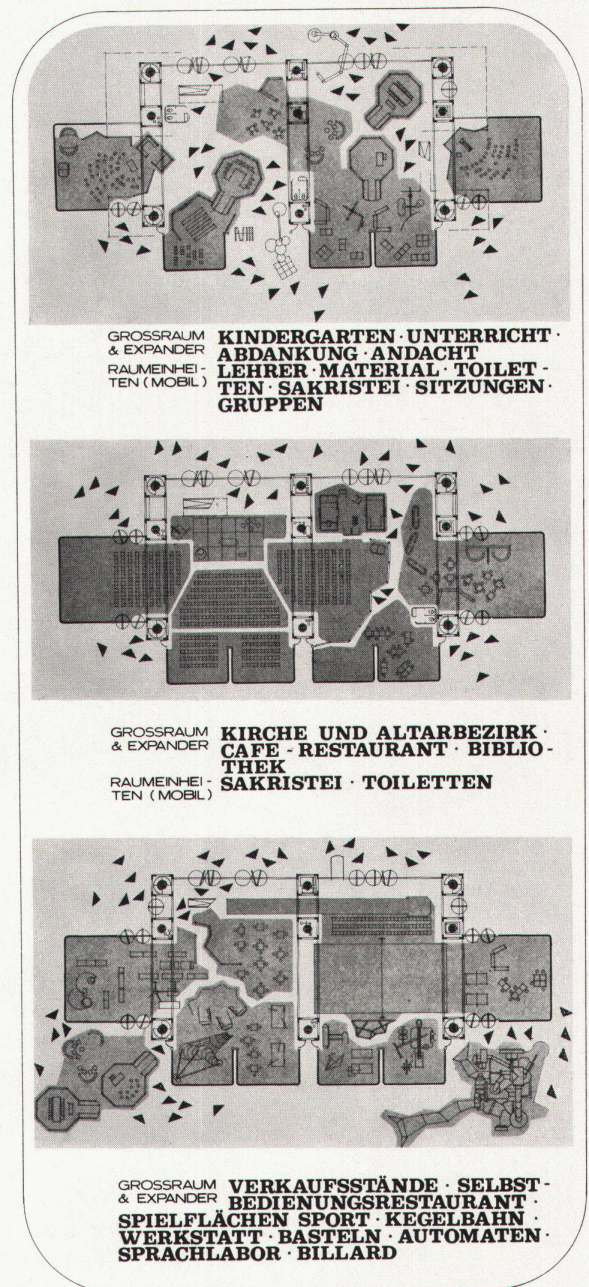
Hr. C.:
Wir haben uns die Vor- und Nachteile des Gemeinschaftsgebäudes ebenfalls überlegt. Wenn wir uns bei einem Bauern eingemietet hätten, dann hätte das wohl kaum geklappt. Auf dem Bauernhof hat jedes Familienmitglied seine Aufgabe. Wir wären aber wegen unserer beruflichen Tätigkeit von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen geblieben.

Bei unserem heutigen Wohnsitz sind wir gleichwertige Vollmitglieder. Beinahe alle Männer arbeiten außerhalb der Wohnung. Die meisten Frauen hüten ganztags die Kinder und verwalten zugleich dieses Gebäude, das heißt die gemeinsam benutzten Einrichtungen, die auch von den Dorfbewohnern gebraucht werden. Im weiteren unterscheidet sich unser Gebäude dadurch, daß wir entsprechend unserer Familiengröße mehr oder weniger Räume dazu- oder wegekoppeln können. Wir sind also nicht, wie die Bewohner konventioneller Bauten, bei Familienzuwachs oder -schrumpfung auf eine neue Wohnung angewiesen.

Red.:
Bei Ihnen in diesem Haus scheint alles in bester Ordnung! Vielleicht wollen Sie die Mängel vor sich selbst und vor allem nach außen nicht zugeben? Trotzdem möchte ich Sie fragen: Was für Probleme stellen sich Ihnen bei diesem Gemeinschaftsleben, beziehungsweise was für Verbesserungswünsche würden Sie bei Ihrer Erfahrung und wenn alles noch im Projektstadium wäre an die Projektverfasser stellen?

Hr. C.:
Daß die auch vorhandenen negativen Seiten in der Diskussion nicht überhand nehmen, ist eine Folge unserer Ohnmacht, keine optimaleren Projekte in diesem Sinne als Ausweichstationen zur

Verfügung zu haben. Wenn ich nun konkret auf die Mängel eingehen soll, so fällt mir als erster ein, daß heute vor allem jüngere Leute, insbesondere solche in gesellschaftlich gehobenen Positionen wie z. B. Graphiker, auch höhere Angestellte usw., sich hier niederlassen. Die Ambitionen dieser Menschen sind natürlich entsprechend einseitig, sie bilden eine geschlossene Gruppe, und der Kontakt mit den Dorfbewohnern ist, obwohl diese in beschränktem Maße die öffentlichen Einrichtungen besuchen, nicht sehr eng. Wir fühlen uns noch nicht als Hünenberger, und wenn die gegenseitigen Vorurteile nicht abgebaut werden, sehe ich in dieser Hinsicht nicht sehr rosig.



Notre existence est assujettie à une transformation de plus en plus accélérée et radicale. Les causes et répercussions de ce processus ne s'expliquent que partiellement. – Il est nécessaire de soutenir de nouveaux processus, liés à la dynamique du groupe, pour rendre possible l'émancipation collective. – Les projets représentent la tentative d'offrir de multiples modes d'utilisation et variantes de comportement. – En règle générale, une ossature neutre a été choisie comme construction-cadre, permettant à la fois l'isolement de l'individu ou son association à ses semblables, ainsi que la satisfaction d'un maximum de besoins dans le secteur collectif. – Le secteur

collectif a été organisé en semi-association, compte tenu de tous les éléments impliqués. – Les nouveaux biens de consommation courante issus du développement technologique doivent pouvoir être intégrés et échangés.

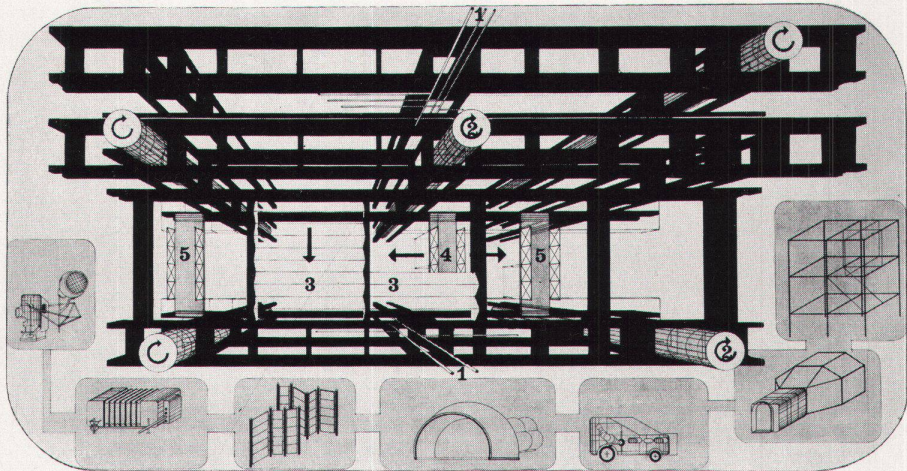
Our living conditions are undergoing ever more rapid and radical transformation. The causes and the effects of these processes can be only partially explained. – It is necessary to support new, group-dynamic processes in order to make possible collective liberation. – The projects presented here represent an attempt to offer a wide

range of potentialities in respect both of building utilization and behaviour patterns. – There has, as a general rule, been selected as the optimum architectural context a neutral framework which permits both the isolation of the individual seeking privacy and his association with like-minded people, and in the collective sphere makes possible maximum satisfaction of all collectively oriented needs. – Wherever possible, the collective sphere is organized on a semi-structural basis. – That is to say new consumer products resulting from technological progress ought, wherever possible, to be built in and ought to be interchangeable.

MAXIMALE VERÄNDERBARKEIT
DURCH TECHNISCHE HILFS-
MITTEL IN KLEINSTEM ZEITRAUM

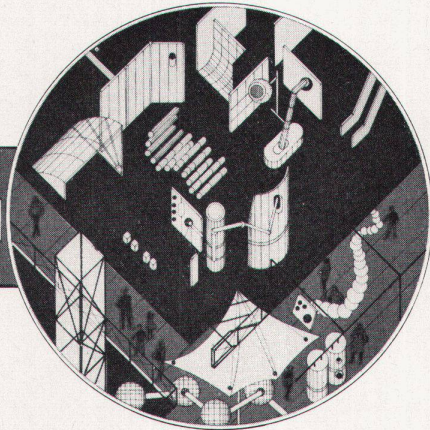
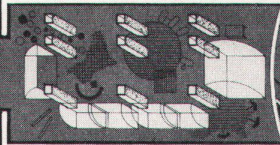
- APPARATE
- AUSZIEHBARE RAUM-EINHEITEN
- PARAVANE
- PNEUMATISCHE HÜLLEN
- SERVICE-ERSCHLIESSUNGSSTATIONEN
- KOPPELBARE RAUM-EINHEITEN
- GERÜSTE

- 1 VERSORGUNG - ENERGIE
- 2 VERT. ERSCHLIESSUNG
- 3 FALTDACH
- 4 FAHRBARE VERBINDUNGSEBENE
- 5 VERBINDUNGS- UND LAGEREINHEITEN

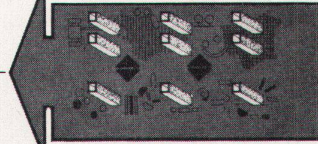


varianten
•
nutzungs

Erdgeschoss
Multifunktionaler Raum
Öffentlichkeitsbezogen

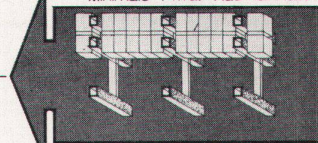


1. Obergeschoss
Übergangszone Öffentlichkeit - Privatheit

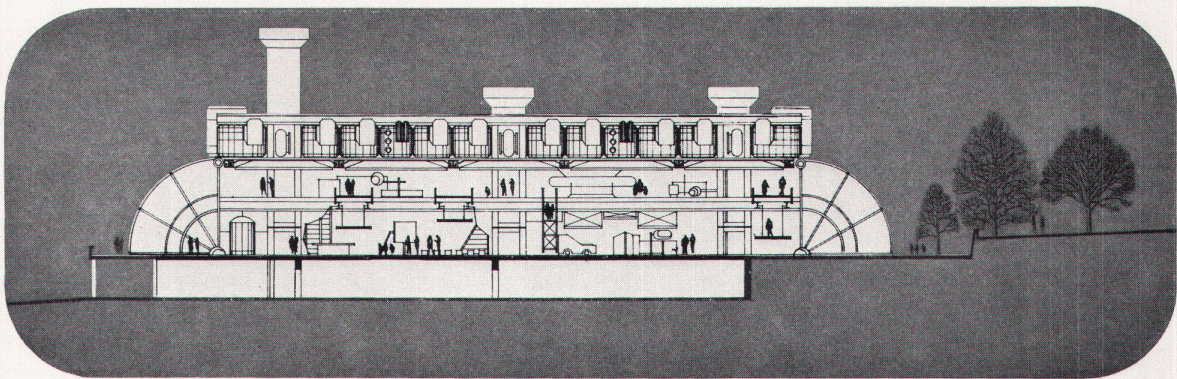


Service - Dienstleistungseinrichtungen für
Erdgeschoss und 2. Obergeschoss (Küche
Wäscherei - Restaurant Bewohner Verpflegung - Aufenthaltsräume)

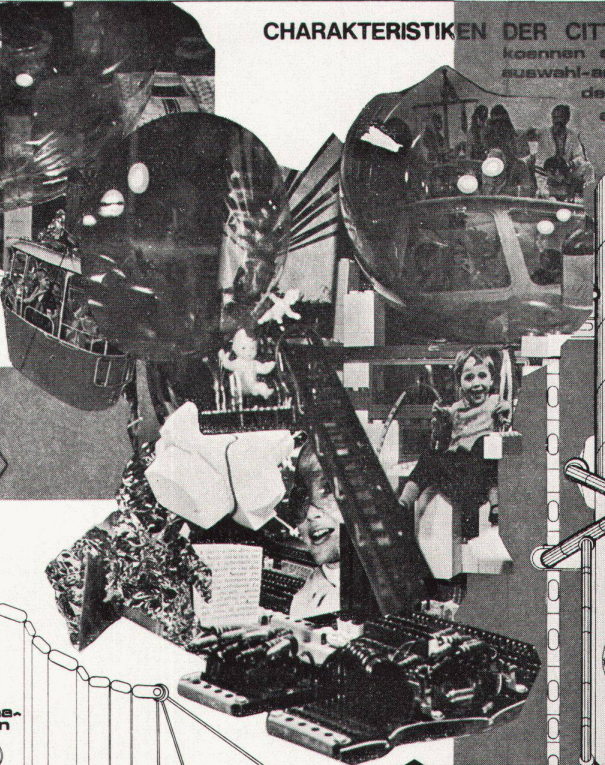
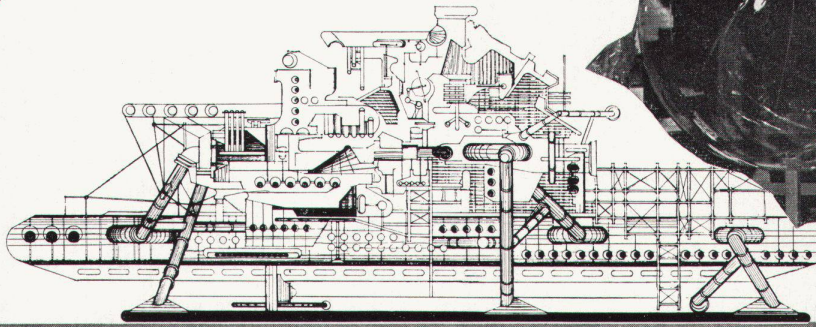
2. Obergeschoss
Minimale Privat - Raumeinheiten



Gemeinschaftseinrichtungen im 1. OG

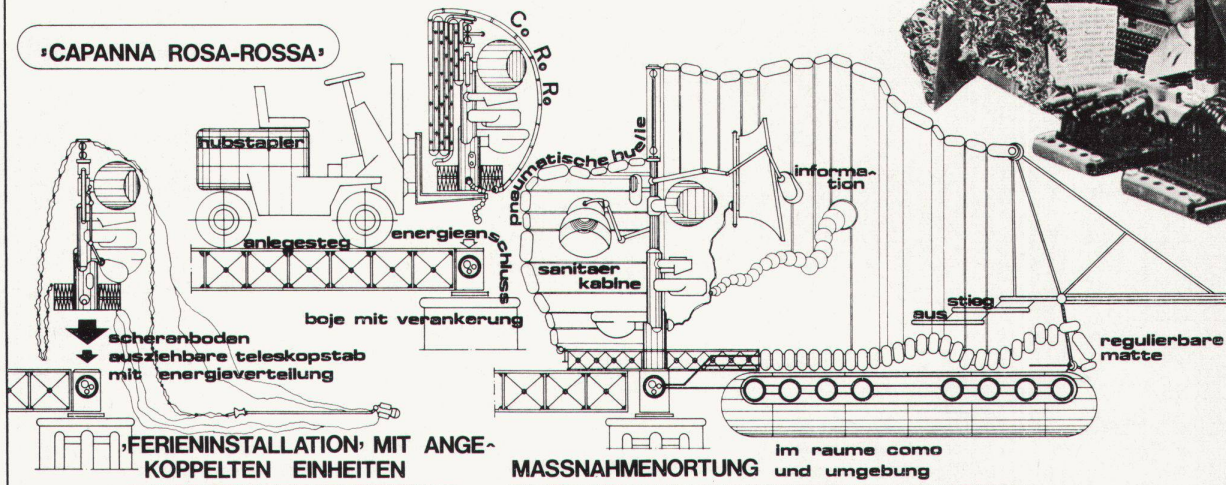


CHARAKTERISTIKEN DER CITT
 koennen a
 auswahl-an
 des a



centro turistico di como

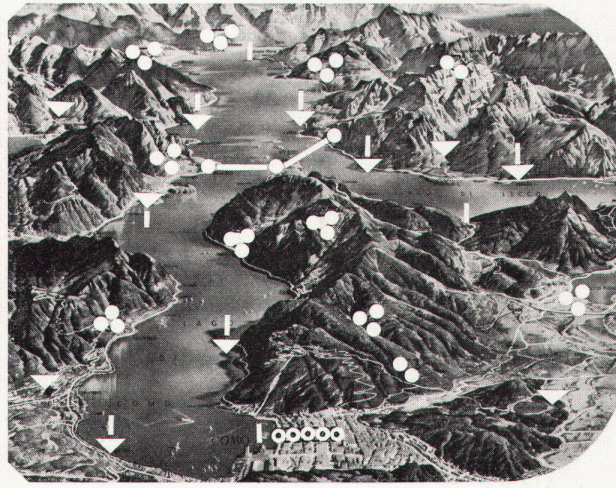
'CAPANNA ROSA-ROSSA'



'FERIENINSTALLATION' MIT ANGEKOPPELTEN EINHEITEN

MASSNAHMENORTUNG im raume como und umgebung

↑
 ↑
 ↑
 INTENSIV ERHOLUNG
 IN DER ALTSTADT COMO



- ┆ Anlegestellen der Citta Nuotante
- Ausbaufaehige Infrastruktur
- ⊙⊙⊙ Intensivverholung
- ▼ Ferieninstalla-tionen
- Ausflugsorte

Problem Como: Kommunikation und Interaktion in einem spezifischen Zeitbereich (Freizeit)
Ziel: Mobile, nur temporär bei Gebrauch in Erscheinung tretende touristische Infrastrukturelemente. In die Stadtstruktur integrierte Intensiv-Erholungsräume

